

# Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 111.

Freitag, den 24. Juli 1891.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Ankauf von Remonten.

Im Oktober ds. Js. werden für das Remonte-Depot des Königl. Landgestüts Fohlen nicht unter 2 Jahre alt (geb. 1889) und eine Anzahl älterer Pferde im Alter bis zu 5 Jahren (geb. 1886) angekauft. Die Tiere müssen nach Form, Gang und Größe zu Artillerie-Zugpferden sich eignen. Die Abstammung ist durch Beschältschein nachzuweisen. Ausgeschlossen sind Schimmel und Hengste.

Jeder Verkäufer hat für die Hauptmängel Gewähr zu leisten und das verkaufte Pferd aus dem Remonte-Depot zurückzuholen, ohne Anspruch auf Schadenersatz — auch wegen erworbener Mängel, Fehler oder verändertem Nährzustand —, wenn innerhalb der gesetzlichen Frist ein Gewährmangel sich herausstellt. Darüber, ob ein solcher vorhanden, entscheidet ausschließlich das Landoberstallmeisteramt. Die Kaufbedingung betreffend die Hauptmängel, erstreckt sich auch auf unvollständige Kastration (Spitzhengste), ohne daß für die Rückgabe eine Frist festgesetzt wird.

Der Verkäufer hat eine gute Trense und ein gutes Strichhalfter mit zwei, je 2 Meter langen Stricken jedem Pferd mitzugeben.

Die Pferde können vorgeführt werden in:

Luttilingen,	Montag den 5. Oktober,	vormittags 8 Uhr,
Spaltingen,	" " 5. "	" 11 "
Rottweil,	" " 5. "	nachmittags 3 "
Walbmössingen,	Dienstag den 6. Oktober,	vormittags 8 Uhr,
Sulz,	" " 6. "	" 11 "
Herrenberg,	" " 6. "	nachmittags 3 "
Weil der Stadt,	Mittwoch " 7. "	vormittags 10 "
Winnenden,	" " 7. "	nachmittags 2 "

Waiblingen,	Donnerstag " 8.	" vormittags 9 "
Künzelsau,	Freitag den 9.	" " 9 "
Ebingen,	Samstag " 10.	" " 9 "
Balingen,	" " 10.	nachmittags 2 "
Ebingen,	Montag " 12.	vormittags 9 "
Saulgau,	" " 12.	nachmittags 2 "
Ravensburg,	Dienstag " 13.	vormittags 9 "
Mägerlingen,	Donnerstag " 15.	nachmittags 2 "
Gasthof Marbach	Freitag den 16. Oktober,	vormittags 10 Uhr.

Bei der Befichtigung der vorgeführten Fohlen wird der Landoberstallmeister diejenigen bezeichnen, deren Erwerbung er für zulässig erachtet, und den Kaufpreis dafür bestimmen. Die endgiltige Entscheidung über den Ankauf erfolgt jedoch erst, wenn sämtliche Märkte abgehalten sind und wird dem Eigentümer bis spätestens 18. Oktober mittelst eingeschriebenen Briefs mitgeteilt unter Bestimmung des Orts und der Zeit der Abnahme.

Der Kaufschilling wird von der K. Landgestüttskasse durch Postanweisung dem Eigentümer überwiesen.

Die K. Oberämter werden ersucht dafür sorgen zu wollen, daß auf diesen Remonten-Ankauf auch in den Bezirksblättern aufmerksam gemacht wird.

Marbach, den 16. Juli 1891.

K. Landoberstallmeisteramt:  
von Hofacker.

## Waiblingen. Bekanntmachung.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften für den hiesigen Stadtbezirk werden wiederholt bekannt gemacht und zur Nachachtung eingeschärft.

### IX. Vorschriften über den Verschuß und Entleerung der Abtritte und Dängergruben.

1) In den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September dürfen die Abtritte nur vor Morgens 7 Uhr oder nach Abends 6 Uhr und in den Monaten Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März und April nur vor Morgens 9 Uhr und nach Abends 4 Uhr geleert und ausgeführt werden.

In derselben Zeit ist an den Hauptstraßen und an der Bahnhofstraße auch das Leeren der Gullengruben unerlaubt.

2) Das Aufstellen von Wagen mit gefüllten oder leeren Cloakfässern, sowie von Cloakfässern allein, ist im Freien innerhalb der Stadt, an öffentlichen Plätzen oder gangbaren Straßen und Wegen verboten. An den Hauptstraßen, an der Bahnhofstraße und an den neu angelegten Straßen ist auch das Aufstellen von Gullenfässern verboten.

3) Das Ausführen von Cloakinhalt darf nur in gut (luftdicht) verschlossenen, außen rein gehaltenen Fässern und nur in der unter Pkt. 1 genannten Zeit geschehen.

4) Das Ausleeren der Cloakfässer innerhalb der Stadt ist verboten.

5) Abtritte, Güllen-, Dung- und andere Gruben müssen stets gut mit Dielen bedeckt und Dunglegen an Straßen und Wegen entsprechend eingemacht sein; und damit die Dielenbedeckung sich nicht leicht verschieben kann, ist sie in eine mit Fäßen versehene Einfassung der Grube zu legen.

6) Das Ausschöpfen von Gülle oder Cloakinhalt in Radeln, Gräben oder auf Straßen, sowie das Ueberlaufenlassen von Abtritten oder Gullengruben ist verboten.

Uebertretungen, welche zur Anzeige kommen, werden mit Geld bis zu 24 M oder mit Haft bis zu 4 Tagen bestraft.

Den 23. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Steinbefuhr-Aktord.

Die Befuhr von 25 cbm. Kalksteinen auf den hintern Kofsolweg wird morgen

Freitag, den 24. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause im Aktord vergeben.

Den 23. Juli 1891.

Stadtpflege.

## Verein für berufsmäßige Privatkrankenpflege.

Die Mitglieder und Freunde wollen nachstehendem kurzen Rechenschaftsbericht über das Betriebsjahr 1 Juli 1890 bis 30. Juni 1891 freundliche Beachtung schenken. Die Arbeit wird von 2 Krankenpflegeschwestern aus dem evang. Diakonissenhaus zu Stuttgart geleistet. Die Zahl der verpflegten Kranken war 90, die der längeren oder kürzeren Tagbesuche 3142, die der geleisteten Nachtwachen 177. Die Einnahmen setzten sich folgendermaßen zusammen: Uebertrag vom Vorjahr 66,61, Jahresbeiträge der Mitglieder 484, Pflegegebühren 387,25, außerordentliche Geschenke von Wohlthätern 227,88, zusammen 1165 M. 74 Pf. Hierzu kommen noch 66 geschenkte Flaschen Wein, welche armen Kranken zur Stärkung verabreicht wurden. Die Ausgaben waren: Vertragsmäßige Entschädigung an die Diakonissenanstalt 460, Verköstigung und Haushaltung der Pflegschwester 300,24, Bett und Bettgewand 56,92, Hausrat 53, Brennmaterial 17,80, Einzug der Jahresbeiträge 10, Druckkosten 5,88, Hausmiete 84. Zusammen M. 987,84. Kassenbestand am 1. Juli 1891: 177 M. 90 Pf. Außerhalb Waiblingen kamen 2 Verpflegungsfälle vor, in den Pfarrhäusern von Großheppach und Hohenacker. Wir geben die Hoffung noch nicht auf, daß auch auf dem Lande der Wert und das Bedürfnis der berufsmäßigen Krankenpflege endlich erkannt und gewürdigt werden und durch Beitritt aus den Landgemeinden die Mittel dargereicht werden werden zur Anstellung weiterer Pflegschwester zum Dienst auf dem Lande. Solange dies nicht der Fall ist, können wir in Nothfällen auf dem Lande immer nur dann ausbelfen, wenn eine unserer Pflegerinnen in Waiblingen abkömmlich ist. Die Vereinsmitglieder werden herzlich gebeten, bei der Einsammlung der Jahresbeiträge für das neue Betriebsjahr sich als willige Geber und großmütige Förderer des so wohlthätigen Werkes erzeigen zu wollen.

Im Namen des Vereinsausschusses:  
Delan G e h.

## W i n n e n t h a l. K. Heil- und Pflege-Anstalt. Feizerstelle.

Die Feizerstelle an der hiesigen Anstalt ist erledigt und mit einem ledigen Mann zu besetzen, welcher dem Schlosser- oder Schmiedhandwerk angehört. Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station 325 M. jährlich.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen über seitherige Thätigkeit und gutes Prädikat wenn möglich persönlich melden bei

K. Oekonomieverwaltung  
R u h.

Waiblingen.

Eine freundliche

# Wohnung

mit 3 Zimmern ist sofort oder auf später zu vermieten.

Oberamtspfleger Simons Wilw.

Waiblingen.

Eine Partie sehr gut erhaltene eigene

# Fenster & Päden

sind billig zu verkaufen

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Gelbe und blaue

# Kartoffel

sind immer zu haben bei

Wilhelm Plessing  
an der Rems.

Ferd. Kleemann & Sohn  
Maschinenfabrik & Eisengießerei  
Oberlürkheim b. Stuttgart



Obstmühlen

Obst- u. Weinpress., hydr. Press.  
Obst-Ausstellung Stuttgart 1889.  
XII. Versamml. deutscher Pomologen  
Goldene und grosse silberne Medaille.  
Höchste Auszeichnung.

Unübertroffen in Feinheit und  
Milde und seit elf Jahren bewährt.  
Holländ. Tabak 10 Pfd. lose im  
Beutel sco. 8 Mk. nur bei W.  
Becker in Seesen a. Harz.

# Schuld- & Bürgscheine Mietverträge

empfehl

C. F. Bud.

Waiblingen.  
Aus der Fabrik neu eingetroffen sind:

schöne

# Bikreste,

reichend zu ganzen Kleidern,

bieten den Vorteil, daß niemand mehr das gleiche Kleid tragen kann.

# Geschw. Gamer.

Waiblingen.

Empfehle in besten Qualitäten:

# Weingeist, Frucht- & Trösterbranntwein,

vorzüglich zum Ansetzen,

feinsten Cinnachessig

Crystall- und gemahlener Zucker

zu Johannisbeerwein.

Cinnachgläser, Kolben & Steingutköpfe.

# Gustav Bezner.

# RATTEN HAUS- und MAUSE FELD-

rotten Sie rasch und gründlich aus bei Verwendung meiner

# PATENT-FALLEN,

welche ohne Beaufsichtigung und ohne gekostet werden zu müssen 20 bis 50 Stück in einer Nacht fangen.

Preis einer Falle für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20.

L. Epstein, Wien, III/2, Unt. Weissgärberstr. 32.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag  
am Samstag den 25. Juli  
1 Viertel schönen

# Dinkel

auf dem Palm, in der Nähe der Stadt.  
Zusammenkunft mittags 1 Uhr  
in meinem Hause.

Stadtacriser Gamer.

Alten und jungen Männern  
wird die soeben in neuer vermehrter  
Auflage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das

# gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.  
C. Kreikenbaum, Braunschweig.



PH. MAYFARTH & Co.  
Frankfurt a. M., Berlin N. u. Wien II.

Pressen  
f. Obst, Trauben  
u. alle s. Zwecke.

Saftpressen  
von 6 Liter Inhalt.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

# Brause-Limonade-Bonbon



Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser  
sich ruhig 1-2 Minuten auflösen, alsdann  
erst rühre man um, und ein Glas erfrischende  
Brause-Limonade ist fertig.

mit  
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-,  
Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie  
einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von  
Wasser und Wein zur Herstellung eines  
Glases

# Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in  
den meisten Staaten) bewähren sich vor-  
züglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen  
und sind daher sowohl im Sommer als im  
Winter, ganz besonders auf Reisen, Land-  
partien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle,  
Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf  
die bequemste und schnellste Art — in  
einem Glase Wasser — geben sie ein höchst  
angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes  
Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.  
à 5 " " 55 "  
Kistchen mit 96 " " 90 "

Alleinige Fabrikanten:

# Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind  
in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher  
Chocoladen u. Bonbons vorrätzig, oder wer-  
den auf Verlangen von denselben bestellt.

# Bestellungen auf den Remsthalboten

für die Monate August & September  
nehmen entgegen die Postämter, die Postboten und die  
Expedition für die Stadt Waiblingen.

Die Redaktion.

# Württemberg.

Stuttgart, 21. Juli. Der Staatsanw. meldet: Das Be-  
finden Sr. Maj. des Königs in der letzten Woche  
war befriedigend; der allmähliche Ausgleich der örtlichen Störung hält  
an. Es ist zu hoffen, daß der König bei fortgesetzter Ruhe und günstiger  
Witterung im Laufe des Sommers sich wieder ganz erholt.

Freunde des Sternenhimmels machen wir auf den vom 25.  
bis 30. d. Mts. zu erwartenden periodischen Sternschwa-  
rm in der Gegend des jetzt hoch am Himmel stehenden  
Schwan aufmerksam.

Stuttgart, 21. Juli. Welch enorme Summen im ganzen  
Reiche für die Altersversicherung der Arbeiter angesammelt werden, geht  
aus der Thatsache hervor, daß allein in Stuttgart von 43000 Versiche-  
rungspflichtigen und deren Arbeitgeber alle vier Wochen rund 50 000 M.,  
also innerhalb eines Jahres ca. 650 000 M. an Versicherungsbeiträgen  
erhoben werden. Davon sind die zahlreichen Dienstmädchen und Lehrlinge  
der hiesigen Stadt noch nicht einmal inbegriffen. Mit dem Inkasso der  
Beiträge für letztere sind, weil jedes Haus, sogar jede Wohnung besucht  
werden muß, 11 Mann beschäftigt, während der Geldeinzug für die Arbeiter  
von fünf Mann besorgt wird.

Von einem in Antwerpen wohnenden Can-  
statter erhält der Red. Bot folgende beachtenswerte Zeilen: Trotz  
aller Warnungen hält die Auswanderung nach Brasilien noch immer in  
ungeschwächtem Maße an, wenigstens soweit sich der Auswanderer  
from über Antwerpen ergießt. Die Belgier, welche früher in hellen  
Haufen nach diesem Lande zogen, sind zwar Dank den öffentlichen Warn-  
ungen des belgischen Ministers des Auswärtigen vor Brasilien sehr vor-  
sichtig geworden und wagen sich nur mehr ganz vereinzelt nach jener  
Republik; dafür lassen aber noch immer eine Menge von Deutschen  
Russen und Oesterreichern es sich nicht nehmen, den letzten Groschen aus-  
zugeben, um in derselben das sichere Glend zu finden. Könnten diese  
bedauernswerten, durch gewissenlose Agenten verleiteten Menschen doch  
selbst einmal mit denjenigen reden, welche von drüben zurück-

lehren, um mit eigenen Ohren zu hören, was ihrer in dem gelobten Lande  
wartet! So trafen dieser Tage etwa 100 Personen, Männer, Weiber  
und Kinder aus Brasilien hier selbst ein, um sich von hier aus nach ihrer  
Heimat in Deutschland zurückzugeben. Selbst der vierwöchentliche Auf-  
enthalt in der stärkenden Seeluft und die kräftige Kost auf dem Dampfer  
waren nicht im Stande gewesen, die Spuren der überstandenen Leiden  
von ihren abgezehrtten Gestalten zu verwischen; was die Leute aber erst  
von ihren Erlebnissen zu erzählen wußten, war geradzum entsetzlich. Ganze  
Familien hatten Jahre lang ein wirkliches Sclavenleben auf den Kaffe-  
plantagen geführt; bei der ungewohnten Arbeit in der glühenden Hitze  
war jedes Familienmitglied wenigstens einmal krank geworden, während  
besonders die Kinder massenweise dahinstarben; eine ekelerregende Kost  
mußten sie essen und erhielten dabei einen Lohn, der es ihnen bei äußerster  
Sparsamkeit erst nach Jahren ermöglichte, das Geld für die Rückfahrt  
zusammenzubringen. Es würde zu weit führen, wollten wir ausführlich  
die Leiden dieser Unglücklichen hier schildern und wir können auch um so  
eher hiervon absehen, als das Vorstehende genügen dürfte, um jeden nicht  
gewissenlos leichsinnigen Menschen davon abzuhalten, unter den gegen-  
wärtigen Verhältnissen sein und seiner Familie Heil in Brasilien zu  
versuchen.

Unterlürkheim, 19. Juli. Im Laufe dieses Früh-  
jahrs und Sommers ist hier ein neues prächtiges, 2 1/2 Stock hohes  
Schulhaus mit 8 Lehrsälen erbaut worden. Zugleich wurde ein  
Wohngebäude für vier ständige Lehrer hergestellt. Die Kosten belaufen  
sich für beide Gebäude auf ca. 100 000 M. Die bürgerlichen Kollegen,  
welche in anerkennenswerter Weise einem gesunden Fortschritt huldigen,  
haben auch die Herstellung einer Wasserleitung beschlossen. Der einzige  
Nährbrunnen reicht nicht aus und die vielen Pumpbrunnen liefern, wie  
es hier nicht anders sein kann, sehr gypshaltiges Wasser. Das Wasser  
soll zwischen hier und Oberlürkheim gefaßt und mittels eines Pumpwerks  
in ein Hochreservoir geleitet werden. Diese Anlage wird wohl auch  
80 000 M. kosten.

Leoberg, 21. Juli. Dem „Red. B.“ wird geschrieben:  
Alter schützt auch vor knabenhafter Thorheit nicht: Dieser Tage sitzen 2  
Männer „gesehten Alters“ in einer Wirtschaft zu Schödingen, denen  
wohl infolge allzu reichlich genossenen Gerstensaftes und in Erinnerung  
der schönen Jugendzeit das Verlangen aufstieg, ihre Körperkraft in einem  
regelrechten Ringkampfe zu erproben. Zum „Spaße“ packten sie ein-  
ander, und der Schwächere wurde derart auf den Boden geworfen, daß  
er nicht nur einen Beinbruch, sondern wahrscheinlich auch innere Verle-  
nungen davongetragen hat. Ein kostspieliges Prozeßchen und dauernde  
Feindschaft werden die Folgen dieses „Spaßes“ sein.

**H e r r e n a l b**, 21. Juli. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 181 Wahlberechtigten 176 abgestimmt. Deutter jun., der Sohn des verstorbenen Stadtschultheißen, vereinigte 108 Stimmen auf sich. 68 Stimmen fielen auf den Oberamtsparakasser Kübler in Neuenbürg. Diese Partei hatte erst den Schultheißen Kübler von Freudenthal — Mitglied einer hiesigen Familie — wählen wollen und hatte sich dann nach dem Rücktritt dieses Kandidaten auf Kübler jun. vereinigt.

**G a g l i n g e n**, 20. Juli. Heute feierten hier die Joseph Scher'schen Eheleute die goldene Hochzeit. Ihre R o n i g l i c h e n M a j e s t ä t e n haben das Jubelpaar mit Geschenken hochgefreut. Beim Festmahl brachte der älteste Sohn, Veteran von 1866, einen Trinkspruch auf die königlichen Majestäten aus, worauf die Enkelkinder das „Heil unserm König Heil“ anstimmten. Kinder sind es 7, Enkelkinder 26.

**N e u t l i n g e n**, 22. Juli. Auf der Feldfestspiele Württemberg siegte Schützenkönig Friedrich Schäfer von Tübingen, 1 Preis: silberner Pokal, Ehrengabe Sr. Maj. des Königs.

**T u t t l i n g e n**, 21. Juli. Heute morgen 5 Uhr starb nach langem schwerem Leiden Oberamtmann Reiss. Der Hingang dieses allgemein beliebten und geachteten Beamten erregt hier große Teilnahme.

**H i n g e n**, 19. Juli. Der Hagelschlag in den Bezirksorten Stuppertshofen, Willenhofen und Ahlen stellt sich weit furchtbarer heraus, als augenblicklich berichtet wurde. Soweit das Auge reicht, ist auf dem Feld alles zusammengeschlagen. Gegenwärtig wird das am Boden liegende zerquetschte Stroh zusammengereicht und hinweggeführt, was einen traurigen Anblick gewährt. Die Obstbäume sind entlaubt, teilweise rindenlos und gänzlich ruiniert. Leider ist in diesen Orten kein Landwirt in der Hagelversicherung und somit sind die Leute in größter Not, wenn ihnen nicht auswärtige Hilfe zu teil wird. Das gestrige Gewitter hat wiederum in Dächingen durch Hagel ziemlich geschadet; in Dächingen war voriges Jahr totaler Hagelschlag.

**W a l d e n b u c h**, 20. Juli. Zu einer eigenartigen Übung mußte gestern ein Teil der Feuerwehr und die Schugmannschaft ausrücken; es galt nämlich eine Truppe Zigeuner mit 12 Wagen, die sich weigerten, die Stadt zu verlassen, obwohl sie schon mehrere Tage sich hier aufhielten, auszutreiben. Den Aufforderungen des Landjägers und Polizeibieners wurde keine Folge geleistet und somit mußte die Feuerwehr eingreifen. Als dieselbe auf dem Plage erschien, machten die fahrenden Leute unter Fluchen und Schimpfen sich davon um einen anderen Ort mit ihrem Besuch zu beglücken.

**U l m**, 20. Juli. (Der Deserteur) des 6. Inf.-Reg., welcher in vergangener Woche sich durch Einbruch bei seinen Verwandten in der Glöcklergasse Zivillieder verschaffte, wurde in Frankfurt a. M. aufgegriffen und unter militärischer Bedeckung hier eingeliefert.

**A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e**.

Heilbronn: Marie Autenrieth, 66 J.

### Deutsches Reich.

**B e r l i n**, 20. Juli. Nachrichten, welche im Bremer Geschäftsblatte des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zummentreffen, bestätigen die bestimmte Ansicht, daß die Vorlage eines umfassenden T r u n k t u c h t e s e s s in kurzer Zeit ans Licht treten wird. Der Kaiser, sagt man, habe sich schon vor seiner letzten Abreise abermals teilnehmend nach dem Stande der Vorbereitung erkundigt. In dem Lande, das er augenblicklich zum drittenmal bereist, ist von allen Ländern der folgenreichste, friedlichste Feldzug gegen die Unmäßigkeit durchgeführt worden; Dr. Büßfeldt gedenkt der Sache in seinen Erzählungen von diesen denkwürdigen Fahrten. Man kann in Norwegen nicht gut länger reisen und die Volkszustände wahrnehmen, ohne auf diese kulturgeschichtliche Thatsache immer aufmerksam zu werden. Im laufenden Jahr wird für das deutsche Volk ein ähnlicher bedeutungsvoller Abschnitt beginnen, wie für Norwegen im Jahr 1845. Die dafür ernannte Regierungskommission hat ihre Aufgabe vollendet. Der Entwurf wird nun an den Bundesrat gehen und soll dann veröffentlicht werden.

— Der preussische Eisenbahnminister beabsichtigt, die Großindustriellen zur Anschaffung eigener Güterwaggons zu veranlassen.

— (N e u e 1000 M a r k s c h e i n e.) In nächster Zeit werden Noten der Reichsbank zu 1000 Mark zur Ausgabe gelangen, welche unter Beibehaltung der bisherigen Ausstattung vom 1. Januar 1891 datieren sind und nachfolgende Unterschriften tragen: Reichsbank-Direktorium, Dr. Koch, Gallenkamp, Hermann v. Roemen, Hartung, Fromme, Mueller.

**B r e m e n**, 21. Juli. Der feierliche Stapellauf des Panzerfahrzeuges Q fand heute auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser unter zahlreicher Beteiligung statt. Vizeadmiral Schröder taufte das Schiff auf den Namen Fritsiof. Das Fahrzeug hat bei einer Wasserverdrängung von 3600 Tonnen 4800 Pferdekraft und eine Geschwindigkeit von etwa 16 Knoten.

**M ü n c h e n**, 21. Juli. Der Württembergische Staatsminister Freiherr v. Mittnacht wurde heute von Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten empfangen und mit den hier anwesenden bayerischen Ministern sowie den Gesandten Freiherrn v. Soden und Graf Tauffkirchen zur Tafel gezogen.

**M ü n c h e n**, 21. Juli. Der Prinzregent verlieh dem Ministerpräsidenten Mittnacht den Hubertusorden.

**L b a u**, 20. Juli. Infolge Genusses von Räucher-Würstchen sind in Alt- und Neu-Gersdorf 55 Personen an der T r i c h i n o s i s erkrankt.

— (E i n W i r b e l s t u r m) richtete am 19. Juli in B ü b e d großen Schaden an, zumal unter den für das Volks- und Erinnerungsfest aufgestellten Buden auf dem Festplatze.

**S i g m a r t i n g e n**, 20. Juli. Wie eng verbunden im Leben

oft Freud und Leid sind, zeigt ein gestern in F. bei Beuron vorgekommenes Ereigniß. Ein Neupriester aus genanntem Orte feierte daselbst sein erstes heiliges Messopfer, ein für die Seinen und die ganze Pfarngemeinde gewiß erhabenes Fest. Zum großen Schmerze aller dieser hl. Feier Wohnenden wurde aber bald nach dieser der geistige Zustand des Primizianten, wie verlautet, infolge anstrengenden Studiums, derart alteriert, daß seine Verbringung in das hiesige Landeshospital anscheinend für erforderlich erachtet wurde.

**R o n s t a n z**, 17. Juli. Ein schreckliches Verbrechen ist vorgestern im Wald von Hegne verübt worden. Die Frau des Bahnwärters B. auf der Station Reichenau ging gegen 4 Uhr in den Hegner Wald, um Beeren zu suchen und nahm ihr 13jähriges Mädchen mit. Dasselbe verlor sich beim Beerensuchen und da die Mutter glaubte, es habe sich schon nach Haus begeben, und ihr Ruf vergebens war, so ging sie ebenfalls nach Haus; weil aber das Mädchen nicht da war, begab man sich wieder auf die Suche und fand daselbst regungslos, mit Stichen im Hals und blutüberströmt daliegen. Dasselbe war mißbraucht worden und sollte dann ums Leben gebracht werden; es soll wieder zum Bewußtsein gekommen und auf die sofort und nachdrücklich angeordneten Nachforschungen soll auch der mutmaßliche Thäter gefangen sein; er soll aus der Reichenau sein.

**D u r m e r s h e i m**, Amt Rastatt, 19. Juli. Hier ist ein allgemein beliebter Bürger das Opfer einer unfruchtigen Wette geworden. Er hatte nämlich gewettet, er werde 34 Viertel Wein trinken, und gewann die Wette, die er jedoch nach Verlauf einiger Stunden mit seinem Leben bezahlen mußte.

### Ausland.

**T r o m s o e**, 21. Juli. Der K a i s e r ist heute morgen 8 Uhr direkt nach dem Nordkap abgereist. Das Wetter ist prächtig.

**H a m e r s e f t**, 22. Juli. Nachdem der Kaiser um 11<sup>1/2</sup> Uhr an Land gegangen war, begann der Aufstieg auf das Nordkap gegen 12 Uhr. Nach 1stündigem Marsche wurde der vordere Plateaurand erreicht. Trotz heftigen Windes war die Spitze des Nordkaps in dichtem Nebel gehüllt. Nachdem auf der Höhe ein Frühstück eingenommen worden, wurde der Abstieg angetreten. Um 4 Uhr war der Kaiser wieder auf der „Hohenzollern“ und setzte die Fahrt nach Hammerfest fort. Hier traf er heute um 11 Uhr früh ein und verbleibt voraussichtlich 24 Stunden.

**G e n f**, 21. Juli. Auf dem Turnfest erhielten Preise: August Meyer, Häcker und Foregger, sämtlich von Stuttgart.

— (Z u r M ö n c h e n s t e i n e r K a t a t r o p h e.) Die „N. Zür. Ztg.“ schreibt: „Die durch die Professoren Ritter und Tetmayer geführte amtliche Untersuchung über die Ursachen des entsetzlichen Eisenbahnunglücks hat zu einem sichern Ergebnis geführt; es gelang, die Gründe klar zu legen, wegen welcher die Unglücksbrücke einstürzen mußte. Es scheint, daß schon in Bau und Berechnung der Brücke Fehler vorgekommen sind. Das Ergebnis der Untersuchung der vom Bundesrathe bestellten Sachmänner deckt sich übrigens völlig mit dem Resultat der ganz selbständig geführten gerichtlichen Expertise.“

**M a t l a n d**, 21. Juli. Die Jury der Internationalen Spielwarenausstellung hat den deutschen Firmen Gebr. Rister in Scheide (Thüringen) und Th. Schilling in Nürnberg den ersten Preis erteilt.

**R o m**, 18. Juli. (Aus dem Vatikan.) Der Papst hatte vorgestern eine längere Besprechung mit den Kardinalen und übergab ihnen dabei zugleich sein Testament. Zugleich verlautet, er habe den Wunsch geäußert, Kardinal Monaco La Valetta möge sein Nachfolger werden. Der Vatikan hat die italienische Regierung gerichtlich belangt, weil sie ihm beim Erbe Sanbolso drei Meter Erde genommen hat. Da sich der Vatikan dabei auf das Garantegesetz beruft, so hat er damit daselbe de facto auch anerkannt.

**B e l g r a d**, 21. Juli. Der junge König wird einer Meldung der „Karobne Dnevnik“ zufolge Mitte August den Deutschen Kaiser besuchen. Der Ort des Rendez-vous ist noch nicht festgesetzt.

**B e l g r a d**, 22. Juli. König Alexander trat diesen Morgen 8<sup>1/4</sup> Uhr nach dem Gottesdienst unter Kanonendonner, Glockengeläute und Huldigungen des Volks die Reise nach Rußland an.

**R o z v i l l e**, 22. Juli. In Coarville und Briceville in Tennessy sind schwere Unruhen ausgebrochen. Die streikenden Arbeiter beschossen die als Ersatz zur Arbeit geschickten Sträflinge und die überwachenden Soldaten. Die Ausländischen beherrschen die Telegraphenlinien. Der Belagerungszustand steht bevor. Eine größere Truppenmacht mit Mitrailleusen wird einrücken. Ein ernster Zusammenstoß wird befürchtet.

**D b e s s a**, 22. Juli. Demnächst wird ein U l a s erlassen, welcher in Rußland handelnde Fremde zwingt, in fünf Jahren U n t e r t h a n e n zu werden oder das Land zu verlassen.

— Hr. Arnold B h i t e, welcher vor zwei Monaten von Baron der Juden in Rußland anzustellen und zu ermitteln, ob und in welchem Grade sie sich für den Betrieb der Landwirtschaft eignen und ob die russische Regierung eine organisierte Auswanderung der Juden unterstützen würde, ist von seiner Reise nach London zurückgekehrt. Wie die „Times“ meldet, ist White zu der Einsicht gelangt, daß ein bedeutender Teil der russischen Juden sich weit besser zur Landwirtschaft eigne, als man angenommen hat. Was die Haltung der russischen Behörden anbelangt, so gab sich bei Hoch und Niedrig der löbliche Wille kund, den Auswanderungsplan nach besten Kräften zu unterstützen. Im Großen und Ganzen ist White zu der Überzeugung gelangt, daß, wenn unzweifelhaft auch Ausschreitungen und Grausamkeiten vorgekommen sind, dieselben in den Berichten der Presse doch arg übertrieben wurden.

**S i c h**, 22. Juli. Als gestern mittag Kaiser Franz Joseph die kaiserliche Villa verließ, näherte sich ihm ein slowakischer Bauer, um ein Bittgesuch zu überreichen. Der in nächster Nähe befindliche Detektivinspektor Gansinger vom Linzer Kommissariate, welcher hier dem Hofdienst zugeteilt ist, bemerkte dies und wollte den Bauer abhalten, den Monarchen zu belästigen; ein Burggenarm unterstützte Gansinger, doch benahm sich der Bauer so renitent, daß die beiden ihn nur mühsam überwältigen konnten; es entspann sich ein förmliches Handgemenge, währenddessen sich Gansinger, ein starker hochgewachsener Mann, vermehren aufregte, daß er einige Minuten später, vom Schläge gerührt, tot zusammenstürzte. Der Kaiser hatte von der peinlichen Scene nichts bemerkt und seinen Spaziergang fortgesetzt. Der Bauer wurde arretiert. In seinem Gesuche bat er den Kaiser, derselbe möge ihm fünfzehn alte unglückliche Fünfzigernoten, deren Umtausch er verabsäumt hatte, umzuwechseln lassen. Gansinger, der verheiratet ist, kam seit 36 Jahren jeden Sommer zum Hofdienst hierher.

**S i s s a b o r**, 22. Juli. Laut „Schw. Merkur“ verschlechtert sich die Finanzlage täglich. Der Rücktritt des Ministeriums ist wahrscheinlich. Nachrichten aus Oporto melden, daß baselbst republikanische Arbeiterunruhen stattfanden.

**S o n b o n**, 17. Juli. Mrs. French-Sheldon traf gestern nach sechsmonatlicher Abwesenheit aus Afrika wieder in London ein. Die kühne Dame ist bis zum Klima Ndjaro vorgebrungen und hat interessante wenn auch nicht gerade gefährliche Abenteuer erlebt. In allen Gebieten durch welche sie kam, wurde sie von den Häuptlingen und der Bevölkerung mit größter Höflichkeit empfangen und häufig mit wertvollen Geschenken bedacht. Hatte sie den Klima Ndjaro wohlbehalten erreicht, so zog sie sich auf dem Rückwege durch einen Fall ernsthafte Verletzungen zu, welche sie zwangen, ihre Reise auf mehrere Tage zu unterbrechen. Mrs. French-Sheldon darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste weiße Frau zu sein, welche so weit in das Innere des dunklen Erdteils vorgebrungen ist.

**R a i r o**, 22. Juli. Aus Mekka wird gemeldet, dort und in der Umgebung seien bis Sonntag 360 Cholerafälle vorgekommen. Die Regierung errichtet in Eltor ein militärisches Lager zur strengen Handhabung der Sperre und traf alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln.

**R e w y o r t**, 22. Juli. Die diesigen Zolleinnahmen betrugen während der ersten 20 Tage des Juli 6 795 487 Dollars, oder 3 285 551 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

### Verstümmeltes.

— Ein noch vom französischen Kriege im Körper befindliche Gewehrflugel ist kürzlich bei einem ehemaligen deutschen Soldaten durch Operation entfernt worden. Am 9. Dezember 1870 — so berichtet Bezirksarzt Dr. Franz in der „D. Med. Wochenschr.“ — wurde im Gefecht bei Cravant der bei der 6. Compagnie des 94. Regiments stehende Füsilier Fr. aus Kleinwolschendorf in Rußl. A. durch eine Gewehrflugel, welche den rechten Tournierriemen unterhalb des Schultergelenks durchschlug, in die Brust verwundet. Er wurde zuerst in das Feldlazaret Cravant aufgenommen und von dort nach Orleans gesandt. Später wurde er nach Münster und von dort in das Garnisonlazaret zu Schlaw: überführt. Hier nahm man an, daß die Kugel noch im Körper wäre, ohne daß man sie fühlen oder erkennen konnte. Allmählich besserten sich alle Erscheinungen, so daß er im März 1871 zum Ersatzbataillon Weimar als Konvaleszent entlassen wurde. Fr. glaubte dann infolge bohrender und ziehender Schmerzen, daß die Kugel sich gesenkt hätte. Er war wegen der Verletzung noch mehrmals in Behandlung. Doch hatte er 1876 eine Landwehrübung mitzumachen und wurde auch noch nach zwei Jahren eingezogen, konnte aber nur 2 Tage Dienst thun. Er kam nun ins Lazaret, wurde aber schon nach 8 Tagen als „geheilt“ entlassen. Schließlich brachen an der Brust mehrfach Wunden auf. Bei allen militärärztlichen Untersuchungen jedoch wurde Fr. wegen nicht anerkannter Invaldität mit seinen Ansprüchen zurückgewiesen und vielfach als Simulant, ja einmal sogar als Betrüger angesehen. Im Mai 1890 stellte er sich beim Bezirksarzt Dr. Franz in Schlei mit einer Fistel der rechten unteren Brustseite vor, in welcher ein harter Gegenstand in der Tiefe zu finden war. Bald trat dieser Gegenstand weiter hervor und wurde durch Ausschneiden mit der Scheerspitze als Bleistück von ziemlicher Größe konstatiert. Dann wurde im städtischen Krankenhaus die Kugel entfernt. Fr. ist zur Zeit, soweit es ihm die Verwachsung der rechten Lunge mit dem Thorax ermöglicht, gesund und hat die Freude erlebt, daß ihm nahezu 6000 Mark nachbezahlt wurden.

— Die Vergiftung einer aus sechs Personen bestehenden Familie hat sich vor wenigen Tagen in der Nähe von Washington ereignet. Dort fand der Wächter Schiffer in der Nähe seiner Scheune einen Sack mit ca. 20 Pfd. Mehl und eine Dose Kaffee, welche Gegenstände er, da sich kein Eigentümer meldete, einem armen Beamten namens Kernau von der Baltimore-Dhtio-Bahn schenkte, dessen Frau Tags darauf von dem Mehl Kuchen buk. Raum hatten die Eltern mit ihren 4 Kindern von den Letzteren genossen, als die ganze Familie unter allen Anzeichen einer Vergiftung erkrankte, und zwar derart, daß zwei Knaben schon vor Anbruch des nächsten Tages verstarben, und die Aertze beim Abgehen dieser Nachricht keine Hoffnung auf Erhaltung der anderen Familienmitglieder ließen. Zur Probe, ob die Symptome einer Vergiftung gerechtfertigt seien, warf man den Hühnern einigen Kuchen hin, die kurz, nachdem sie die Krumen aufgepickt, krepirten. Es wird allgemein angenommen, daß das Gift für den Wächter Schiffer und dessen Familie bestimmt war, und daß der Missethäter in einem unter seinen Arbeitern befindlichen Feinde zu suchen ist.

— Einem selbstsamen Wächter besitzt der In-

genteur N. in Dt. Wilmersdorf. Es ist ein zahmer Rehbock von außergewöhnlicher Stärke. Gegen die Angehörigen des Hauses ist das Tier sehr zutraulich, während es fremde nicht leiden mag und sie stets sofort mit seinem Gewalt angreift. Diese Eigenschaft hat ihm die Stelle als Wächter in dem Obst- und Gemüsegarten des Grundstücks verschafft. Als das Obst anfang zu reifen, wurden dem Garten beständig Nachts Besuche abgestattet, die seitdem der Bod zum Wächter bestellt ist, aufgehört haben. Furchtlos hat dieser die Diebe angegriffen und so mit Stöcken traktirt, daß sie um Hilfe riefen und dann abgefaßt wurden.

— Drum prüfe, wer sich ewig bindet, dachte in H e t t e n b a c h ein Bräutigam, allerdings etwas spät. Feyerlich hatte er die Braut zum Altar geführt und die Zeremonie war bereits so weit gediehen, daß der Priester die bekannte inhaltschwere Frage an den festlich geschmückten Eheandidaten richtete. Auf dieselbe erfolgte jedoch statt des üblichen „Ja“ ein lautes, entschiedenes „Nein“ von den Lippen des Bräutigams, den im letzten Augenblick seine Beherztheit für das kühne Wagnis verlassen zu haben schien.

— A u s d e r S o m m e r f r i s c h e. In der Nähe eines weltbekannten schwäbischen Badeorts trug sich folgendes wohlverbürgte Geschichtchen zu. Einige norddeutsche Badegäste lehren bei einer Frau Wirtin ein und fragen an, ob sie wohl Erdbeeren haben könnten. Gewiß, genug, war die dienstfertige Antwort. „Nun bitte, so bringen Sie eine rechte Schüssel voll, aber mit viel Zucker.“ Es fand nur an eine kleine Weil' und die Frau trug auf — eine dampfende Schüssel voll Erdbeeren (Kartoffeln) mit viel Zucker. Die Herren sollen anfangs ziemlich verduzte Gesichter gemacht haben, hernach aber, aufgeklärt über das sprachliche Mißverständnis, sehr erheitert abgezogen sein.

— (E i n e K i e s e n h ö h l e) ist nach dem Bericht einer kalifornischen Zeitung in O r e g o n entdeckt worden. Die Höhle hat zwei Eingänge und im Innern viele Punkt: von großer Schönheit mit zahlreichen, halb durchsichtigen Stalaktiten, milchweißen Riesensäulen, Teichen und Bächen klaren, kühlen Wassers. Eine Woche wurde zur Durchforschung der Höhle verwendet, wobei unzählige Gänge und Kammern entdeckt wurden. Einen dieser Gänge verfolgte man mehrere englische Meilen (?) weit und kam dabei an einen ausgedehnten See und einen 30 Fuß hohen Wasserfall. Groteske Bildungen aller Art wurden in den verschiedenen Kammern gefunden, Spuren thierischer Bewohner, aber nur in den vordersten, wohin Wären ihre Jagdbeute geschleppt haben mögen. Die Höhle soll mindestens ebenso groß sein, wie die berühmte Mammoth-Höhle in Kentucky.

— Z w e i h e i t e r e E p i s o d e n von der letzten Reise des Herzogs von Meiningen durch die Grafschaft Ramburg weiß der „Zeiter Anz.“, welcher für deren Richtigkeit verbürgt, zu erzählen. Im Dorfe S., so schreibt das genannte Blatt, hat sich ein Bäuerlein einen breiten Durschen engagiert, welcher von dem reichen Riesenfegen dem geliebten Landesherrn einen Teller voll der schönsten Früchte bei der Durchfahrt überreichen sollte. Der Beauftragte entledigte sich seiner Mission bestens, während der Geber selbst respektvoll im Hintergrunde Komplimente machte, so gut es gehen wollte. Als jedoch der Herzog von dem Teller kostete und diesen längere Zeit in der Hand behielt, wurde der Ueberbringer ängstlich und rief dem Spender fragend zu: „Du l i e g t d e r T e l l e r o o c h m a t ?“ — Tableau! Der Herzog soll lange nicht so herzlich gelacht, aber durch Rückgabe des Tellers den ängstlichen Durschen beruhigt haben. — Einen Beamten fragte der Herzog beim Frühstück: „Nun, heute gehen Sie doch nicht mehr aufs Bureau?“ worauf jener verlegen lächelnd erwiderte: „Nein, Hoheit, es ist ja doch ein verdorbener Tag!“

### Gemeinnütziges.

— Unseren Hausfrauen möchten wir ein vorzügliches Hausmittel gegen Magenbeschwerden nicht vorenthalten, da die hierzu erforderlichen Früchte gegenwärtig billig zu haben sind. Es ist dies der S e w i r z b r a n t w e i n (Katafia), der auf folgende Art hergestellt wird: je 1 Pfund rote Johannisbeeren, schwarze Johannisbeeren, Erdbeeren und Himbeeren werden zerdrückt, mit 1 Liter bestem Kornbranntwein angefüllt und zwei Monate in gut verkorktem Glascolben stehen gelassen. Nach dieser Zeit wird der Saft abgeseigt und die Rückstände ausgepreßt. 1 Kilogramm Zucker wird dann in  $\frac{1}{2}$  Liter Wasser aufgelöst und geläutert und dem Saft zugegeben. Der überaus fein aromatisch schmeckende Liqueur wird in Flaschen gefüllt und gut verkorkt bis zum Gebrauch aufbewahrt.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 18. Juli 1891.

Haber	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
	M. 8.50	M. 8.20	M. 8.—	M. 8.17 per Str.

**B a d n a n g**, 22. Juli. Ein außerordentlicher großer Viehmarkt ist vom gestrigen Tag zu verzeichnen. Während an diesen Markttagen in den beiden Vorjahren die Zufuhrziffer etwas über 800 und 900 St. Vieh betrug, stellte sich dieselbe gestern auf gegen 1100. 289 Paar Ochsen, 308 St. Kühe und 205 St. Stiere und Kinder kamen von allen Seiten auf den Marktplatz. Der Handel ging in Felloch und Fuhrosen ganz flott bei anziehendem Preis im Vergleich zu dem letzten Markt, hauptsächlich der zahlreichen Anwesenheit von Unterländer Käufern zugeschrieben wird. Auch der Umsatz in anderen Gattungen war belangreich. Durch die Eisenbahn langten 30 Wagen mit Vieh an, 38 gingen nach allen Richtungen hin ab. — Vom S c h w e i n e m a r k t kann berichtet werden, daß derselbe besonders in Milchschweinen starke Zufuhr bekam, das Paar stellte sich auf 16—26 M., Käufer Schweine werteten von M. 50—70 M.